

Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur.

[59014]

Zur Versendung gelangte:

**Erinnerungen
und
Bilder aus dem Seeleben.**

Von
Reinhold Werner,
Contreadmiral a. D.

Mit zwölf Illustrationen von **M. Schroeder-Greifswald.**

Fünfte Auflage.

26 Bogen Oktav. Elegant gebunden 10 M. ord., 7 M. bar. Broschiert 9 M. ord.,
6 M. 75 & netto, 6 M. bar.

Contreadmiral Werner zeigt sich in diesen persönlichen Erinnerungen und Bildern aus seiner reichen seemannischen Vergangenheit, wie einstimmig von der gesamten Presse anerkannt ist, als ein Schriftsteller ersten Ranges. Die Reihe dieser überaus fesselnden Erinnerungen wird eröffnet mit der Schilderung seiner ersten Seereise, die er in den vierziger Jahren als Schiffsjunge auf einem Hamburger Ostindienfahrer machte; eine meisterhafte, lebensfrische Darstellung, reich an dramatischen Momenten und im höchsten Grade fesselnd durch die Frische und Ursprünglichkeit, mit welcher die ersten Eindrücke des Seelebens geschildert werden.

Den zweiten Teil der Erinnerungen bildet ein Essay von bedeutendem historischem Interesse „Die Geschichte der deutschen Marine von 1848—1852“, in die Werner als Offizier eintrat, und deren Entwicklung, Glanzzeit — Kampf gegen den „Christian VIII“ und die „Gefion“ bei Eckernförde — und schmachvolles Ende er mit den anschaulichsten Farben zu schildern weiß. Hieran schließen sich ernste und heitere Bilder aus dem Stillleben unserer ersten, zur Unthätigkeit verurteilten deutschen Flotte: Auf der Weser. — In der Officiermesse. — Die Seejunker.

Der dritte Teil endlich umfaßt die Schilderung der unter Berners Oberbefehl stehenden Expedition nach Westindien mit der Panzerregatte „Friedrich Karl“ und der nach erfolgter Rückkehr von dort in den spanischen Gewässern stattgehabten Demonstration gegen die Aufständischen zum Schutze der Deutschen in Spanien, reich an hochinteressanten Einzelheiten und ein wohlthuender Gegensatz zu dem vorangegangenen trüben Kapitel von der unter Hannibal Fischers Hammer verendeten ersten deutschen Flotte. Von ganz speciellem Interesse für die Gegenwart sind dabei die Andeutungen, die schon damals der Verfasser über die Wichtigkeit des Besitzes von Kolonien und Rückerverbung der Insel Helgoland für Deutschland machte, Andeutungen, die heute wenigstens zum Teil bereits ausgeführt sind.

So haben sich denn diese Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben eines unserer verdientesten und hervorragendsten Seeofficiere mit Recht die Gunst der deutschen Leserschaft in so hohem Grade erworben, daß das ebenso verdienstvolle wie interessante Werk Jahr für Jahr neu aufgelegt werden konnte.

Vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, hat die neue fünfte Auflage reichen Illustrationsreichtum erhalten. Ein junger vielversprechender Künstler, der früher selbst der königl. Marine angehörte, hat nach eigener Anschauung das im Text Geschilderte in zwölf trefflichen Illustrationen dargestellt; letztere in Brend'amours xylographischer Anstalt in Holzschnitt ausgeführt und in Teubners Officin gedruckt, gereichen der neuen Auflage zu besondererzier und werden zum schnellen Absatz sicher ihr Teil beitragen. Die fünfte Auflage hat auch insofern eine etwas andere Ausstattung als die früheren erhalten, als das Format ein etwas größeres geworden und an die Stelle des bei den Vereinspublikationen üblichen Halbfranzbandes ein reicher Kalifoeinband mit Gold- und Schwarzdruck getreten ist, sodaß sich das Werk Berners, das sich vermöge seines Inhalt in besonderem Grade zum Fest- und Gelegenheitsgeschenk eignet und bereits vielfach als solches verwandt wurde, nunmehr auch äußerlich als solches kennzeichnet. Zweifellos wird diese fünfte illustrierte Auflage von Berners „Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben“ in ihrer neuen eleganten Ausstattung und bei ihrem verhältnismäßig niedrigen Preise binnen kurzem in der Geschenklitteratur einen hervorragenden Platz einnehmen.

Sämtliche bis heute eingegangene feste resp. Barbestellungen sind ausgeführt, dabei auch à condition-Aufträge, soweit es möglich war, berücksichtigt worden. Weitere Exemplare in Kommission zu geben bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage.

Gebundene Exemplare werden — ohne jede Ausnahme — nur gegen bar geliefert; doch bin ich bereit Nichtabgesetztes, wenn tadellos erhalten, bis 1. Februar 1886 gegen bar wieder zurückzunehmen.

Ich bitte dies bei ferneren Bestellungen freundlichst berücksichtigen zu wollen.

Berlin W., Lützowstr. 113, den 15. November 1885.

Allgem. Verein für Deutsche Literatur.
Dr. Hermann Baetel.

[59015] Nach den eingegangenen Bestellungen wurde soeben versendet:

**Aus der Praxis.
Ein pädagogisches Testament**

von
Oskar Jäger,
Direktor des kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Köln.

2. Auflage.

10½ Bogen gr. 8°.

3 M. ord., 2 M. 25 & netto, 2 M. bar.

Fest und bar 7/6 Exemplare.

„Indem ich dieses Buch zum 2. Male hinaussende, habe ich zunächst für die weit über, ja gegen Erwarten freundliche Aufnahme zu danken, welche es in der pädagogischen Welt und selbst über die fachmännischen Kreise hinaus gefunden hat. Nicht bloß in öffentlichen Beurteilungen, sondern vor allem in zahlreichen privaten Zuschriften aus den verschiedensten Gegenden ist mir Zustimmung ausgesprochen worden; man wird es mir zu gute halten, wenn ich unter diesen Kundgebungen mit besonderer Freude diejenigen erwähne, welche mir aus der deutschen Lehrwelt Siebenbürgens zugegangen sind. Bin ich durch diese vielseitige Zustimmung darüber beruhigt, daß ich dem Zeitgemäßen Ausdruck gegeben habe, so bin ich nach einer andern Seite hin gewissermaßen enttäuscht. Der Widerspruch, den ich sicherer erwartete, als den Beifall, ist bis jetzt ausgeblieben. Vielleicht habe ich mich über das Unheil, welches ich bekämpfen wollte, zu allgemein ausgesprochen, ich will es also deutlicher nennen: es sind vornehmlich die maßlosen Übertreibungen der Firma Herbart-Biller-Stoy, welche mir vorschwebten und dasjenige, was sich unter dieser Firma mit so viel Emphase und, meiner Meinung nach, so wenig Recht, die wissenschaftliche Pädagogik nennt — — —“

(Aus dem „Vorwort“ zur 2. Auflage.)

Einige Handlungen erhalten dies Buch unverlangt und ich bitte mir diese Freiheit zu gestatten. Es möglich zu machen, daß dasselbe in Städten mit höhern Schulen doch in einem Exemplar zu finden sei, veranlaßt mich hierzu.

Wiesbaden, 10. November 1885.

G. G. Kunze's Nachf.,
Dr. Jacoby.

Für Buchhändler!

[59016]

Englisch für Kaufleute.

Von

Prof. Dr. **G. van Dalen.**

Französisch für Kaufleute.

Von

Louffaint und Langenscheidt.

4. Auflage.

Je 2 M. ord., 1 M. 50 & no., 1 M. 35 & bar;
geb. 2 M. 50 & ord., 1 M. 70 & bar.

„Beide Werkchen, die ganz besonders buchhändlerische Verhältnisse berücksichtigen, sind vor allen anderen zu empfehlen.“

(Starke „Wie ich den Buchh. erlernte“, S. 68.)

Berlin. Langenscheidtsche Verlagsbuchhdlg.
(Prof. G. Langenscheidt).